



Nr: 286

---

München, 3. Juni 2008

**Bericht aus der Kabinettsitzung:**

**Teil 1**

- 1. 10-Punkte-Programm für intelligente Energiepolitik / Bayern macht Tempo für Energieeffizienz, erneuerbare Energien und zusätzliche Investitionen / CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf auf deutlich unter 6 Tonnen reduzieren / Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch verdoppeln / Energieproduktivität um 30 Prozent erhöhen (Seite 2)**
- 2. Bayern rüstet sich mit eigener Anpassungsstrategie gegen die Risiken des Klimawandels / Klimaprogramm ‚Bayern 2020‘ weiter konkretisiert / Bernhard: „Klimafolgen-Anpassung gegen Hochwasser und Trockenzeiten wird verstärkt“ / Miller: „Land- und Forstwirtschaft auf den Klimawandel vorbereiten“ (Seite 8)**
- 3. Bayern startet Bundesratsinitiative zur Wohnungsbauförderung und zur steuerlichen Flankierung der Klimaschutzziele / Huber: „Drei in einem: Klima schützen, Wirtschaft stärken und Wohnungsangebot stärken“ (Seite 10)**

./.

**1. 10-Punkte-Programm für intelligente Energiepolitik / Bayern macht Tempo für Energieeffizienz, erneuerbare Energien und zusätzliche Investitionen / CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf auf deutlich unter 6 Tonnen reduzieren / Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch verdoppeln / Energieproduktivität um 30 Prozent erhöhen**

Mit einem 10-Punkte-Programm zur Energiepolitik macht Bayern Tempo für preisgünstige Energie, mehr Energieeffizienz, den Ausbau erneuerbarer Energien und für mehr Investitionen in die Modernisierung der Energieversorgung. Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein: „Die Sicherung einer bezahlbaren und klimafreundlichen Energieversorgung für Bürger und Unternehmen ist eine der großen Herausforderungen auf allen politischen Ebenen in Europa, Deutschland und Bayern. Der gegenwärtige Preisschub und die Herausforderungen durch den Klimawandel zeigen den Handlungsbedarf. Wir verstehen unser 10-Punkte -Programm deshalb auch als klares Signal in Richtung Berlin. Deutschland braucht ein grundlegendes Umsteuern in der Energiepolitik, denn selbst bei striktem Stromsparen und dem schnellen Ausbau regenerativer Energien läuft Deutschland wegen des Kernenergieausstiegs sehenden Auges in Stromversorgungsengpässe, treibt die Energiekosten in die Höhe und verfehlt die eigenen Klimaziele.“ Beckstein unterstrich, dass es bei der Energiepolitik um zentrale Weichenstellungen für die Zukunft von Lebensqualität, Wohlstand und Beschäftigung in Deutschland gehe. Beckstein: „Auch eine hochmoderne Dienstleistungs- und High-Tech-Gesellschaft ist existenziell auf ausreichenden und preiswerten Strom angewiesen. Dieser Grundeinsicht müssen sich auch der Bundesumweltminister und die SPD stellen und endlich den Weg freimachen für längere Restlaufzeiten der sicheren deutschen Kernkraftwerke. Die Unternehmen und die Menschen im Land sind angewiesen auf bezahlbare Energie - und das ist ohne sichere Kernkraftwerke auf mittlere Sicht nicht zu machen!“ Wirtschaftsministerin Emilia Müller unterstrich: „Die bayerische Energiepolitik ist mit den heutigen

Beschlüssen gut aufgestellt. Unsere Energiepolitik behält die Ziele Sicherheit, Bezahlbarkeit und Klimaverträglichkeit gleichermaßen im Auge.“ Umweltminister Dr. Otmar Bernhard betonte: „Mit unserer Energiepolitik schaffen wir ein perfektes Bindeglied zu unserem großen Klimaprogramm Bayern 2020 und schärfen dies weiter.“

Der Ministerrat beschloss heute folgende Weichenstellungen:

### **1. Energie muss für Bürger und Verbraucher bezahlbar bleiben**

Preisgünstige Energieversorgung war die Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufstieg Bayerns. Sie ist die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit einer hoch entwickelten Volkswirtschaft und die Basis für die Sicherheit unserer Arbeitsplätze. Bezahlbare Energiepreise sind ein zentrales Anliegen der Energiepolitik. Beckstein: „Deswegen müssen wir uns so weit es geht von teuren Energieimporten unabhängig machen und dürfen preiswerte Energiequellen wie die bayerischen Kernkraftwerke nicht abschalten, sondern müssen sie weiter nutzen.“ Eine wirksame und verbraucherfreundliche Regulierung der Strom- und Gasnetze durch die Regulierungsbehörden des Bundes und in Bayern sorgt für mehr Wettbewerb und Versorgungssicherheit bei Gas und Strom. Die Wiedereinführung der Pendler-Pauschale vom ersten Kilometer ist laut Beckstein ein Beitrag zum Thema „bezahlbare Energie“. Die Besteuerung der Energie muss dieses Thema langfristig im Auge behalten.

### **2. Energieproduktivität in Bayern um 30 Prozent erhöhen**

Bayern erzielt sein Bruttoinlandsprodukt mit 25 Prozent weniger Energieverbrauch und einem Drittel weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen als im Bundesdurchschnitt. Beckstein: „Diese Energieproduktivität wollen wir um 30 Prozent weiter steigern – zugunsten von Verbrauchern, Unternehmen und Umwelt. Bayern beansprucht die Marktführerschaft bei der Energieproduktivität!“

### **3. Mehr Unabhängigkeit von Energieimporten**

Beckstein: „Beim Ausbau der erneuerbaren Energieträger setzen wir verstärkt auf die bayerischen Trumpfkarten: Wasserkraft, Biomasse, Sonnenkraft und Geothermie wollen wir deutlich ausbauen.“ Mit der weltweit steigenden Nachfrage nach Öl, Gas und Kohle verteuern sich die fossilen Brennstoffe – damit wachsen gleichzeitig aber auch die heimischen erneuerbaren Energieträger mehr und mehr in die Wirtschaftlichkeit.

#### **4. Anteil der erneuerbaren Energie in Bayern verdoppeln**

Beckstein: „Den Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch werden wir von heute 10 Prozent bis zum Jahr 2020 auf 20 Prozent erhöhen. Damit werden wir die Vorgabe der EU-Kommission für Deutschland von 18 Prozent deutlich übertreffen. Beim Strom wollen wir einen Anteil von 25 bis 30 Prozent erreichen. Bayern beansprucht die Marktführerschaft bei den erneuerbaren Energien!“

#### **5. Bayerische Energiepolitik leistet einen zentralen Beitrag zum Klimaschutz**

Beckstein: „Wir werden die energiespezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf von heute rund sieben Tonnen auf deutlich unter sechs Tonnen reduzieren. Zum Vergleich: Der deutsche Durchschnitt liegt heute bei 10 Tonnen. Voraussetzung dafür: Energiemix aus heimischen erneuerbaren Energien und sicheren bayerischen Kernkraftwerken. Bayern beansprucht die Marktführerschaft bei der Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes!“

#### **6. Kernkraftwerke leisten in Bayern überproportionalen Beitrag zu Wohlstand und Klimaschutz**

Kernkraftwerke tragen in Bayern mehr als 60 Prozent zur Stromerzeugung bei. Neue Kraftwerke auf Öl-, Gas- oder Kohlebasis wären deutlich teurer, würden Klima und Umwelt massiv belasten und die Abhängigkeit von wenigen Lieferländern erhöhen. Ein Kernkraftausstieg würde die Energiekosten massiv verteuern, die

CO<sub>2</sub>-Bilanz massiv verschlechtern und die Versorgungssicherheit gefährden. Deswegen ist die Verlängerung der Laufzeiten der bayerischen Kernkraftwerke ein Beitrag zu Wohlstand und Klimaschutz. Beckstein: „Bayern steht dazu: Sichere Kernkraftwerke sind auf Sicht unverzichtbarer Bestandteil des Strommixes!“

#### **7. Kernkraftwerke sind die Brücke zu einer erneuerbaren Energiewirtschaft**

Deswegen wollen wir die Kernkraftwerksbetreiber verpflichten, Gewinne aus der Laufzeitverlängerung für die energietechnische Forschung und Entwicklung und den Ausbau erneuerbarer Energien zu investieren. Beckstein: „Bayern steht für intelligente Energiepolitik: Die Kernkraft wird zum Wegbereiter des Siegeszugs der erneuerbaren Energien!“

#### **8. Hochspannungsnetze sind Lebensadern unseres Staates und müssen in sicheren Händen bleiben**

Es ist nationales Interesse, dass die Stromnetze unter nationaler Kontrolle bleiben – unabhängig von den Eigentumsverhältnissen. Der Bund muss hier seine Infrastrukturverantwortung wahrnehmen.

#### **9. Bayern wird Technologieführer für erneuerbare Energien und Energietechnik**

Deswegen fördern wir Forschung und Entwicklung für neue Energietechnologien und den sparsamen Umgang mit Energie. Dabei geht es zum Beispiel um höhere Wirkungsgrade bei der Stromerzeugung, mehr Möglichkeiten für die Kraft-Wärme-Kopplung und die Entwicklung von Speichertechnologien für Strom und Wärme.

#### **10. Ökonomische und ökologische Energieerzeugung geht alle an: Verbraucher, Grundeigentümer und Kommunen**

Im Energiesparen liegt großes Potenzial. Das betrifft das Verbrauchsverhalten, die Sanierung von Gebäuden und die Bauleitplanung zum Beispiel zum Ausbau der Kraft-Wärme-

Kopplung. Beckstein: „Für die Gebäudesanierung wollen wir steuerliche Anreize schaffen. Konzepte zur dezentralen Energieversorgung können nur mit Verbrauchern, Kommunen und Eigentümern gemeinsam umgesetzt werden.“

Müller: „Wir belassen es nicht bei hehren Zielen, sondern ergreifen konkrete Maßnahmen. Bei der Energieeinsparung im Gebäudebereich übernehmen wir mit unserem Sonderprogramm von 150 Millionen Euro durch die energetische Sanierung staatlicher Gebäude Vorbildfunktion. Wir fördern verstärkt Informations- und Beratungsangebote sowie kommunale und betriebliche Energieeinsparkonzepte. Wir wollen ganz gezielt bestehende Einsparpotentiale bei der Stromanwendung erschließen und mobilisieren. Beispielsweise werden wir Impulse dafür setzen, dass Städte und Gemeinden Straßenbeleuchtung und Verkehrsampeln auf energiesparende Technologien umstellen.“ Im Bereich der erneuerbaren Energien wird Bayern laut Müller die Geothermieförderung des Bundes durch ein landeseigenes Programm zur Förderung von Geothermie-Wärmenetzen ergänzen.

Im Hinblick auf den Ausbau der Bioenergie bekräftigte Landwirtschaftsminister Josef Miller das langfristige Ziel, den Anteil der Biomasse am gesamten Primärenergieverbrauch in Bayern von derzeit rund 5 Prozent auf 8 Prozent im Jahr 2020 zu steigern. Dies ist nach Überzeugung des Ministers auch unter ökologischen Gesichtspunkten erreichbar. Miller: „Diese Steigerungsraten halte ich für realistisch, auch wenn die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft die Bereitstellung von Nahrung und Futtermitteln ist und bleibt.“ Aufgrund der noch verfügbaren Restholzpotenziale und des heute schon hohen Anteils der festen Brennstoffe von 80 Prozent an der gesamten Bioenergie werde der Hauptteil der Bioenergieerzeugung in Bayern nach wie vor im Wärme- und Strombereich bleiben. Der Stromanteil der Biomasse könnte nach Aussage des Ministers von derzeit 3,3 Prozent auf vier Prozent steigen.

Bayern beschreitet nach den Worten Bernhards als eines der ersten Industrieländer überhaupt den Weg mit einer 5 vor dem Komma bei der CO<sub>2</sub>-Reduzierung pro Kopf in Tonnen bis 2020. Bernhard: „Deutlich weniger als 6 Tonnen pro Kopf zu erreichen, dafür braucht es ein unheimlich ehrgeiziges Maßnahmenbündel. Aber gerade diese für den Klimaschutz erforderliche Minderung von Treibhausgasemissionen eröffnet einem exportorientierten Hochtechnologieland wie Bayern auch große Chancen. Bayern wird sich als exzellenter Forschungs- und wirtschaftstarker Innovationsstandort bei der Entwicklung Klima schonender Technologien national wie international profilieren können.“ Bayern wird ferner, so Bernhard, einen Energie-Atlas erstellen, der die Potenziale aller erneuerbaren Energien und deren räumliche Verteilung innerhalb Bayerns für jedermann leichter erkennbar macht - eine wichtige Hilfestellung für Kommunen beim Ausbau einer dezentralen Energieversorgung.

Am morgigen Mittwoch, 4. Juni 2008, wird in der Alten Kongresshalle in München der Energiekongress der Staatsregierung „Sichere Energie – bezahlbar und klimafreundlich“ mit hochkarätigen Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft stattfinden. Die Energiepolitik der Staatsregierung wird dort von Ministerpräsident Dr. Beckstein und Wirtschaftsministerin Müller vorgestellt werden.

**2. Bayern rüstet sich mit eigener Anpassungsstrategie gegen die Risiken des Klimawandels / Klimaprogramm ‚Bayern 2020‘ weiter konkretisiert / Bernhard: „Klimafolgen-Anpassung gegen**

## **Hochwasser und Trockenzeiten wird verstärkt“ / Miller: „Land- und Forstwirtschaft auf den Klimawandel vorbereiten“**

Bayern treibt die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel weiter voran und rüstet sich gegen die Risiken der globalen Erwärmung. Deshalb beauftragte der Ministerrat heute die Interministerielle Arbeitsgruppe Klimaschutz, die eigene bayerische Anpassungsstrategie weiterzuentwickeln. Umweltminister Otmar Bernhard erläuterte: „Bereits mit dem Klimaprogramm 2020 hat sich die Bayerische Staatsregierung als erste Landesregierung in Deutschland das Ziel gesetzt, die klimasensitiven Bereiche bestmöglich an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels anzupassen. Mit der eigenen Anpassungsstrategie wollen wir den Ansatz im Klimaprogramm Bayern 2020 verstärken und präzisieren.“ Bernhard: „So werden wir auch den Hochwasserschutz konsequent fortführen und das Hochwasserschutzaktionsprogramm auch über 2008 hinaus entsprechend finanziell ausstatten.“

Wie Umweltminister Bernhard erläuterte, wird der Klimawandel in Bayern regional auch zu längeren Trocken- und Hitzeperioden führen. Bernhard: „Um auch künftig die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft und Landwirtschaft mit Wasser zu sichern, werden die wasserwirtschaftlichen Messnetze optimiert und ein web-basierter Niedrigwasserinformationsdienst eingerichtet.“ Die Sicherung des Wasserbedarfs von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft an oberirdischen Gewässern, wie Abwassereinleitungen, Kühlwasserentnahmen, Wasserkraft und Schifffahrt erfordert ein zukunftsweisendes Niedrigwassermanagement unter Berücksichtigung der Ökologie. Um die Trinkwasserversorgung langfristig zu sichern, wird die örtliche und regionale Versorgungssituation bewertet, damit die Kommunen Maßnahmen zum Verbund von Anlagen oder zur Erschließung zusätzlicher Ressourcen treffen können. Alle für die Trinkwasserversorgung verfügbaren Grundwasserressourcen werden bilanziert, um sie rigoros vor Risiken zu schützen.

Der Freistaat will auch Land- und Forstwirtschaft helfen, sich auf die großen Herausforderungen des Klimawandels vorzubereiten. Das hat Landwirtschaftsminister Josef Miller bekräftigt. Prognosen gehen laut Miller insgesamt von einem Schadenspotenzial von bis zu 850 Millionen Euro für die Land- und Forstwirtschaft in Bayern aus. „Wir müssen daher einerseits alles tun, um den Klimawandel zu bremsen, gleichzeitig aber Lösungen finden, damit die Auswirkungen beherrschbar bleiben“, so der Minister. Miller bekräftigte das Ziel, bis 2020 in den trocken-warmen Regionen Bayerns rund 100.000 Hektar Privat- und Körperschaftswald in Mischwälder umzubauen. Miller: „Mit dem verstärkten Waldumbau zu stabilen und klimatoleranten Mischbeständen bereiten wir die bayerischen Wälder nachhaltig auf die Veränderungen des Klimas vor.“

Um eine nachhaltige und ertragssichere Landbewirtschaftung auch in Zukunft zu gewährleisten, treibt Bayern nach den Worten Millers vor allem die Forschung massiv voran. Der Freistaat verfüge mit dem neu ausgerichteten Wissenschaftsstandort Freising-Weihenstephan über die besten Voraussetzungen, die Erkenntnisse aus der Forschung direkt in die Agrar- und Forstwirtschaft einfließen zu lassen. Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft arbeite mit Hochdruck an der Klima-Problemik und ihren Auswirkungen. Sie ist laut Miller dabei, im Pflanzenbau auf Trockenheitstoleranz zu züchten, Bewirtschaftungs- und Düngesysteme sowie wasser- und energiesparende Bewässerungsverfahren zu entwickeln und die Strategien zum Pflanzenschutz den neuen Anforderungen anzupassen.

**3. Bayern startet Bundesratsinitiative zur Wohnungsbauförderung und zur steuerlichen Flankierung der Klimaschutzziele / Huber: „Drei in einem: Klima schützen, Wirtschaft stärken und Wohnungsangebot stärken“**

Wer Mietwohnungen baut oder wer seine Immobilie auf den neuesten Stand der Energiespartechnik bringt, soll künftig mit

Steuererleichterungen belohnt werden. Eine entsprechende Bundesratsinitiative zur Förderung des Wohnungsbaus und zur steuerlichen Flankierung der Klimaschutzziele hat der Ministerrat heute auf Vorschlag von Finanzminister Erwin Huber auf den Weg gebracht. „Tatsache ist, dass im Gebäudebereich die größten und zudem am wirtschaftlichsten nutzbaren Energie-Einsparpotentiale liegen. Diese Potentiale sind noch lange nicht ausgeschöpft: Wir müssen unsere Anstrengungen erhöhen, wenn wir die Klimaziele, die wir uns gesteckt haben, nicht verfehlen wollen. Deshalb legt Bayern diesen Gesetzentwurf zur Förderung des Wohnungsbaus mit einer starken klimapolitischen Komponente vor. Die Bundesratsinitiative enthält drei Kernpunkte: Wir schützen das Klima, wir stärken die Wirtschaft und wir fördern das Wohnungsangebot“, machte Huber deutlich. Diese Initiative ist Bestandteil des bayerischen Steuerkonzepts. Die Verbesserungen sollen bereits zum 1.1.2009 wirksam werden. Das Gesamtvolumen wird sich auf rund 300 Millionen Euro im Jahr belaufen. „Ich appelliere an die anderen Bundesländer, sich unserer Initiative anzuschließen und diese zu unterstützen“, schloss Huber.

Im Einzelnen enthält die bayerische Initiative folgende Maßnahmen:

1. Der **Neubau von Mietwohnungen** wird für einen befristeten Zeitraum durch **eine Verdoppelung des Abschreibungssatzes** stimuliert: Jährlich vier Prozent degressiv in den ersten acht Jahren statt der derzeitigen Normal-Abschreibung von zwei Prozent.
2. Wer einen **Neubau über die gesetzlichen Anforderungen hinaus energetisch optimiert, soll besonders gefördert** werden. Wenn beim Neubau von Mietwohnungen die Höchstwerte der Energieeinsparverordnung um mindestens 30 Prozent unterschritten werden, beträgt die degressive Abschreibung in den ersten acht Jahren jährlich acht Prozent - doppelt so viel wie bei einem „normalen“ Neubau.

Der Selbstnutzer einer Neubauwohnung, der keine Abschreibung geltend machen kann, erhält eine Steuerermäßigung von zehn Prozent der in den Herstellungskosten der Wohnung enthaltenen Kosten, die zur Einhaltung des geforderten Energieeinsparziels aufgewendet werden müssen. Diese Aufwendungen können in der Regel durch eine Bescheinigung des Bauunternehmens nachgewiesen werden. Die Steuerermäßigung ist auf 4.500 Euro je Wohnung „gedeckt“.

Das gleiche gilt für den, der eine selbstgenutzte Altbauwohnung modernisiert und dabei freiwillig das für Neubauten vorgeschriebene Energieeinspar-Niveau erreicht. Gerade der Bereich der Eigennutzung zu Wohnzwecken birgt ein hohes Energieeinsparpotential. Etwa 3,9 Millionen Wohneinheiten befinden sich in Gebäuden, die vor 1979 errichtet wurden. Sie sind aufgrund ihrer Emissionen als energetisch sanierungsbedürftig einzustufen.

3. Schließlich wird gesetzlich sichergestellt, dass **bei der energetischen Sanierung von Mietwohnungen** die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen in jedem Fall unbürokratisch **als sofort abzugsfähige Werbungskosten beziehungsweise Betriebsausgaben behandelt** werden können. Damit werden Anreize gesetzt, um das in der Altbausanierung steckende enorme Energieeinsparpotential zu heben.

gez.  
Rainer Riedl  
Pressesprecher der Bayerischen Staatskanzlei++++